

**Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten  
der deutschen und österreichischen Landesparlamente  
und des Südtiroler Landtages sowie des Deutschen Bundestages  
und des deutschen und österreichischen Bundesrates  
unter Beteiligung des Parlaments der  
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens**

## **Brüsseler Erklärung**

**Erklärung der Präsidentinnen und Präsidenten der deutschen und österreichischen Landesparlamente und des Südtiroler Landtags unter Beteiligung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zur EU-Strategie zur Bekämpfung von Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens anlässlich der Europa-Konferenz am 22. und 23. Januar 2023 in Brüssel**

1. Die Präsidentinnen und Präsidenten begrüßen und unterstützen die erste EU-Strategie der Europäischen Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens. Zur Umsetzung der Strategie und ihrer Einzelinitiativen wollen die Regionalparlamente als Vermittler europäischer Politik im Mehrebenensystem der EU auch weiterhin einen konkreten Beitrag leisten.
2. Die Präsidentinnen und Präsidenten nehmen dankbar wahr, dass jüdisches Leben und jüdische Kultur nach der nationalsozialistischen Verfolgung und dem Völkermord heute wieder selbstverständlich sichtbar und erlebbar sind. Als integraler Bestandteil der europäischen Kultur gilt es, das jüdische Leben im Dialog mit der Zivilgesellschaft in allen Regionen der EU zu schützen und zu fördern. Das ist Grundvoraussetzung dafür, dass

das jüdische Kulturerbe von den Menschen in Europas Regionen als lebendiger Teil europäischer Kultur und Lebensweise wahrgenommen und geschätzt wird.

3. Die Präsidentinnen und Präsidenten stellen sich auch angesichts einer besorgniserregenden Zunahme von Antisemitismus in Europa und der Welt hinter die gemeinsamen Anstrengungen auf EU-Ebene zur Bekämpfung von Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens, die in der EU-Strategie der Europäischen Kommission ihren Ausdruck finden. Sie stimmen mit der Auffassung der Kommission überein, dass nur eine EU ohne Antisemitismus den europäischen Grundwerten gerecht werden kann. Sie sind sich vor dem Hintergrund der Shoah der besonderen Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus bewusst.
4. Die Präsidentinnen und Präsidenten begrüßen ausdrücklich den Aufruf der Europäischen Kommission zur Verwendung der von der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken verabschiedeten Definition von Antisemitismus und ihre Bemühungen zur grenzübergreifenden Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber antisemitisch motivierten Äußerungen, Handlungen und Straftaten. Dazu gehört ein gemeinsames Vorgehen gegen Hass und Hetze – auch im Internet – auf EU-Ebene.
5. Die Präsidentinnen und Präsidenten begrüßen die Absicht der Europäischen Kommission zur interdisziplinären grenz- und länderübergreifenden wissenschaftlichen Aufarbeitung der Ursachen von Antisemitismus, insbesondere im Kontext aktueller, sich rasch verändernder politischer Stimmungen und der intensiven Verbreitung von Verschwörungserzählungen, die entweder ausdrücklich antisemitisch sind oder antisemitische Argumentationsmuster aufweisen. Bei der Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse kommt der politischen Bildung eine besondere Bedeutung zu, um die demokratische Grundordnung zu stärken und die politische Kultur zu beleben.
6. Bei der Umsetzung von europäisch koordinierten Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus und Förderung jüdischen Lebens, inklusive einer lebendigen Erinnerungs- und Gedenkkultur, kommt Regionalparlamenten eine zentrale Rolle zu. Sie füllen nicht nur durch ihre große Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort die EU-Strategie

und ihre nationalen und regionalen Aktionspläne mit Leben, sondern sie setzen bei der Antisemitismusbekämpfung, der Förderung jüdischen Lebens und der Bewahrung der Erinnerungs- und Gedenkkultur auch seit langem eigene Schwerpunkte. Regionalparlamente nehmen darüber hinaus ihre Kommunikationsfunktion wahr und weisen in Debatten und Diskussionen beharrlich die Gesellschaft auf die Gefahren des Antisemitismus hin. Dieser stellt eine Gefahr für Jüdinnen und Juden dar und gefährdet zudem die grundlegenden Werte jeder demokratischen Gesellschaft, die Wahrung der Menschenrechte und die Würde jedes Menschen.

7. Ein Schwerpunkt des politischen Wirkens von Regionalparlamenten ist die Pflege einer nachhaltigen Erinnerung an die Shoah. Regionalparlamente sind Gastgeber für öffentliche Gedenkfeiern, unterstützen die Arbeit der Gedenkstätten, bieten Raum für Veranstaltungen, Bildungsangebote und eine lebendige Erinnerungs- und Gedenkkultur, um das Wissen über die Shoah zu bewahren. Außerdem helfen viele Vertreterinnen und Vertreter von Regionalparlamenten, das jüdische Kulturerbe als Teil der europäischen Kultur und des jüdischen Lebens in der Gegenwart sichtbar zu machen, indem sie die Bestrebungen zur Wiederherstellung und Bewahrung von Kulturstätten unterstützen, an Veranstaltungen der jüdischen Gemeinden und des jüdischen Kulturlebens teilnehmen und Öffentlichkeit für die Thematik herstellen. Beispielsweise sind dazu bei Regionalparlamenten gemeinsam mit den jüdischen Gemeinden vor Ort feste und regelmäßig tagende Foren zwischen Vertreterinnen und Vertretern aller gesellschaftlichen und politischen Akteure eingerichtet worden.
8. Einige Regionalparlamente setzen auf die Förderung der Beziehungen von Regionen zum Staat Israel und unterstützen insbesondere den Austausch junger Menschen unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen, u.a. im Rahmen aktiver Städtepartnerschaften mit Israel. Wesentlich ist auch die Bekämpfung des israelbezogenen Antisemitismus, der antisemitische Stereotypen auf den Staat Israel überträgt und dessen Ausmaß in der EU, wie in der Strategie der Europäischen Kommission dargelegt, äußerst besorgniserregend ist.
9. Die Präsidentinnen und Präsidenten sprechen sich für die stärkere Einbeziehung von Regionalparlamenten in grenzüberschreitende, nationale und regionale

Projektvorhaben, die sich gegen Antisemitismus richten, aus. Sie erwarten zudem, dass die Regionalparlamente an dem von der Europäischen Kommission angekündigten regelmäßigen Dialog mit dem Europäischen Parlament und den nationalen Parlamenten der Mitgliedstaaten beteiligt werden, um neue Maßnahmen zur Bekämpfung des Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens zu unterstützen. Als bürgernahe Parlamente nehmen sie zum einen eine entscheidende Mittlerrolle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Europäischen Union ein. Zum anderen verfügen einige Regionalparlamente über Gesetzgebungsbefugnisse in den Bereichen schulische Bildung und innere Sicherheit. Diesen kommt bei der Information über jüdisches Leben sowie bei der Prävention von Antisemitismus wie auch bei der Verfolgung antisemitischer Straftaten, dem Schutz jüdischen Lebens, der Synagogen und anderer jüdischer Einrichtungen große Bedeutung zu.

10. Die Präsidentinnen und Präsidenten befürworten, auch als Maßnahme des Vertrauensaufbaus in staatliches und politisches Handeln, eine weitere Stärkung der Aktivitäten und des Engagements von Regionalparlamenten zur Förderung des jüdischen Lebens, der Antisemitismusprävention und Bewahrung einer lebendigen Erinnerungs- und Gedenkkultur.

Der Vorsitz der deutschen und österreichischen Konferenz der Landtagspräsidentinnen und -präsidenten übermittelt diese Erklärung an

- die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Frau Roberta Metsola,
- den Präsidenten des Europäischen Rates, Herrn Charles Michel,
- die Präsidentin der Europäischen Kommission, Frau Dr. Ursula von der Leyen,
- den EU-Kommissar Herrn Johannes Hahn,
- den Präsidenten des Ausschusses der Regionen (AdR), Herrn Vasco Alves Cordeiro,
- den Präsidenten des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates, Herrn Leen Verbeek,
- den Präsidenten der Konferenz der regionalen gesetzgebenden Versammlungen in der Europäischen Union (CALRE), Herrn Rachid Madrane,

- die nationalen und regionalen Regierungen und die nationalen Parlamente in Deutschland und Österreich,
- die Südtiroler Landesregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
- den Präsidenten des Europäischen Jüdischen Kongresses (EJC), Herrn Dr. Ariel Muzicant,
- den Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Herrn Dr. Josef Schuster, sowie die Vorsitzenden der Landesverbände der jüdischen Gemeinden in Deutschland und Österreich